

Im Internet unter www.caritas-bamberg.de

Pfarrei übertrug Trägerschaft der Caritas

» Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Ludwig in Ansbach

Seit langem gebe es in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Altenheime eine gute Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Caritasverband. Jetzt übertrage ihm die Kirchenverwaltung das Altenheim St. Ludwig, da er die nötige Erfahrung besitze, die Einrichtung in eine sichere Zukunft zu führen, sagte Regionaldekan Hans Kern. In seiner Funktion als Pfarrer der Ansbacher Pfarrei St. Ludwig eröffnete Kern die Übergabefeier im Altenheim.

Das Altenheim müsse pflegerecht umgebaut und generalsaniert werden. Das verursache Kosten von rund 10 Millionen Euro. „Damit ist eine Pfarrei deutlich überfordert“, begründete Kern den Entschluss der Kirchenverwaltung, die Trägerschaft des Altenheims St. Ludwig an den Diözesan-Caritasverband abzugeben. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und gesetzlicher Vorgaben erfordere eine solche Einrichtung heute eine große fachliche und betriebswirtschaftliche Kompetenz und das Eingehen eines unternehmerischen Risikos. Das könne eine Kirchenverwaltung, deren Mitglieder ja ehrenamtlich tätig seien, nicht mehr leisten. Das Altenheim behalte aber seinen festen Platz im Leben der Pfarrei St. Ludwig, versicherte Kern. Die Seelsorge bleibe gewährleistet.



Fotos: Klaus-Stefan Krieger

Auch der Gründer des Altenheims St. Ludwig, Pfarrer Karl Jahnke (2. v. li.), war zur Übergabefeier gekommen.

Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein kündigte an, sein Verband werde bei der Sanierung erneut das Hausgemeinschaftsmodell umsetzen, das er bereits in drei Seniorenzentren verwirklicht habe. Er betonte, dass der Diözesan-Caritasverband dazu der ideellen und finanziellen Unterstützung von Stadt und Landkreis Ansbach bedürfe. Öhlein forderte erneut, der Freistaat solle die 2004 abgeschaffte Investitionskostenförderung wieder einführen.

An die Anfänge des Altenheims St. Ludwig vor 33 Jahren erinnerte dessen Gründungsvater, der frühere Ansbacher Pfarrer Karl Jahnke. Damals sei er aus der Bevölkerung bestürmt worden, in Ansbach ein katholisches Altenheim zu errichten. Auf einem – zunächst für den Bau einer zweiten katholischen Kirche vorgesehenen – Grundstück habe die Kirchenverwaltung für 8,5 Millionen Mark durch den bekannten Kirchenarchitekten Peter Leonhardt das Heim errichten lassen. Da dem Diözesan-Caritasverband Ansbach damals „zu weit von Bamberg weg“ gewesen sei, habe die Pfarrei auch die Trägerschaft übernommen.

In einem der Übergabe vorangehenden Gottesdienst legte Weihbischof Werner Radspieler das Evangelium von der Fußwaschung aus. Für den Sklavendienst, einem anderen Menschen die Füße zu waschen, bedürfe es Demut. „Das kann man nur, wenn man weiß, dass der andere eine große Würde hat“, sagte Radspieler. Diesem Vorbild Jesu folge man im Alten- und Pflegeheim. Aber auch die Bereitschaft, sich die Füße waschen zu lassen, verlange Demut – das Eingeständnis, dass man es selber nicht mehr tun kann und sich helfen lassen muss.



Regionaldekan Hans Kern (re.), Pfarrer von St. Ludwig, übergab den symbolischen Schlüssel des Altenheims an Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein (Mi.). Für 33 Jahre kompetente Trägerschaft bedankte sich Öhlein mit einer Urkunde bei Kern und Kirchenpfleger Ludwig Weihmann (li.)

Gemeinsam für Misereor

► Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Forchheim



Foto: Dorothea Weiler

Wer nicht laufen konnte, wurde im Rollstuhl geschoben beim gemeinsamen Hungermarsch von Caritas-Alten- und Pflegeheim und Pfarrei.

Rund 50 Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige des Caritas-Alten- und Pflegeheims St. Elisabeth in Forchheim machten sich auf den Weg zur Kirche Don Bosco. Sie war der Ausgangspunkt zu einem gemeinsamen Hungermarsch der Gemeinde und des Altenheims im Rahmen der diesjährigen Fastenaktion von Misereor. „Hunger nach Leben“ war das Thema des Marschs, der über eine Station wieder zurück nach St. Elisabeth führte.

Nach einer Ansprache von Pfarrer Pater Josef Brandl wurde das diesjährige Hungertuch, das von dem nigerianischen Künstler Tony Nwachukwu gestaltet wurde, erklärt. Dann verließen insgesamt rund 100 Wallfahrer die Kirche. Nach einem verregneten Tag hatte sich rechtzeitig die Sonne blicken lassen, sodass der Marsch wie geplant stattfinden konnte. Bei rotgrauem Abendhimmel und noch winterlicher Kälte bewegte sich der von einem Bild des Hungertuchs angeführte Zug durch die Schlesierstraße, um an deren Ende Station zu machen. Hatten in der Kirche Mitglieder aus der Gemeinde die Andacht vorbereitet, so waren es jetzt Mitarbeiter des Seniorenheims, die aus dem Schöpfungsbericht vortrugen. In Anlehnung an den diesjährigen Fastenhirtenbrief des Bamberger Erzbischofs, der sich mit Klimawandel und Umweltschutz befasst, formulierten sie kritische Gedanken zur Zerstörung der Natur und sprachen

passende Gebete. Wie schon in der Kirche Don Bosco empfing sie auch in der Kapelle des Altenheims ein liebevoll mit Frühlingsblumen, bunten Stoffen und Kerzen geschmücktes Umfeld zu einer abschließenden Andacht.

Um Austausch und Begegnung zwischen dem Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth und der zugehörigen Pfarrei herzustellen, hatten Pater Josef Brandl und der Leiter des Altenheims, Paul Schlund, zum ersten Mal den gemeinsamen Hungermarsch initiiert. Da ein Großteil der 105 Bewohner des Altenheims bettlägerig ist, konnten nicht alle dabei sein. Etwa die Hälfte der teilnehmenden Bewohner machte den Marsch zu Fuß mit, die andere Hälfte musste sich im Rollstuhl schieben lassen.

Bei den Gesprächen während der Agape nach dem Hungermarsch hätten viele sich sehr begeistert gezeigt und den Wunsch geäußert, ähnliches wieder zu machen, berichtet Schlund. Beiden Seiten – dem Altenheim und der Kirche – sei daran gelegen, immer wieder gemeinsam etwas zu unternehmen. So sei in der Vergangenheit bereits das Pfarrfest auf dem Gelände des Altenheims gefeiert worden. Und die Bewohner von St. Elisabeth nähmen gerne das Angebot der Krankensalbung in Don Bosco wahr.

DOROTHEA WEILER

Bischof wird Altenheimseelsorger

► Caritas-Seniorenzentrum St. Martin in Eggolsheim

Im Caritas-Seniorenzentrum in Eggolsheim hat ein Bischof Wohnung genommen und wird dort seelsorglichen Dienst tun. Erzbischof Ludwig Schick empfing Bischof Albert Först O.Carm und führte ihn in seine „zukünftige Heimat“ ein. „Ich freue mich über den neuen bischöflichen Mitbruder und wünsche ihm ein gutes Einleben“, sagte Schick bei einem gemeinsamen Gottesdienst im Caritas-Seniorenzentrum St. Martin.

Der 82-Jährige Först hat fast 60 Jahre – seit 1951 – in Brasilien gewirkt, davon 20 Jahre als Bischof der Diözese Douros. Alter, gesundheitliche Beeinträchtigungen und die gewandelten kirchlichen Verhältnisse haben die Rückkehr in die erste Heimat nahegelegt. In Eggolsheim wohnt er auch nah bei seinen Verwandten in Gunzendorf, wo er 1926 geboren wurde. Zunächst möchte Bischof Albert Först wieder „in Deutschland ankommen“. Welche Dienste er über die Seelsorge im Caritas-Seniorenheim St. Martin noch ausüben kann, will er später entscheiden.

Auch der Provinzial der Karmeliten, der Ordensgemeinschaft, zu der Bischof Albert Först seit 1948 gehört, Pater Dieter Lankes O.Carm, und der Ortpfarrer von Eggolsheim, Andreas Röckelein, feierten den Gottesdienst mit.

KLAUS-STEFAN KRIEGER



Foto: Caritas-Seniorenzentrum St. Martin

Rückkehrer Bischof Albert Först O.Carm. inmitten von Willkommensgästen vor seinem neuen Zuhause, dem Seniorenzentrum St. Martin in Eggolsheim. (v.l.n.r.) Bürgermeister Claus Schwarzmann und Ehefrau, Pfarrer Andreas Röckelein, Sr. Shanti, Bischof Först, Sr. Juliet, Heimleiterin von St. Martin, Erzbischof Ludwig Schick und Karmelitenprovinzial Pater Dieter Lankes O.Carm.

Überweisungsauftrag/Zahlschein		Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.		Konto-Nr. des Auftraggebers	
(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)		(Bankleitzahl)			
Empfänger (max. 27 Stellen)		Bankleitzahl			
Caritasverband Erzd. Bamberg		7 5 0 9 0 3 0 0			
Konto-Nr. des Empfängers					
9 0 0 3 0 0 2					
Not sehen und handeln.		EUR		Betrag: Euro, Cent	
Caritas		EUR			
Stichwort					
S o C o					
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)					
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)					
Konto-Nr des Auftraggebers				19	
Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.					
Datum		Unterschrift			

SPENDE

SPENDE

bitte ausschneiden

Heimleiter geehrt

► Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Forchheim und Caritas-Altenpflegeheim St. Martin in Bayreuth

Mit dem Caritas-Kreuz in Silber hat Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein den Leiter des Caritas-Alten- und Pflegeheims St. Elisabeth in Forchheim ausgezeichnet. Er überreichte die Auszeichnung Paul Schlund zu dessen 20-jährigem Dienstjubiläum bei der Einrichtungsleitertagung in Bamberg. Schlund war beim Diözesan-Caritasverband zunächst in der Personalabteilung tätig. 2001 übernahm er die Leitung des Altenheims in Forchheim. Von März 2007 bis Ende 2008 leitete er zusätzlich das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Neunkirchen am Brand.

Für 15 Jahre Dienst beim Diözesan-Caritasverband wurde Schwester Vinaya Thottathil geehrt. Die Ordensfrau leitet seit 2007 das Caritas-Altenpflegeheim St. Martin in Bayreuth. Zuvor war die Catechist Sister of Mary Immaculate von 2004 bis 2007 Einrichtungsleitung im Kathi-Baur-Alten- und Pflegeheim St. Heinrich in Burgkunstadt.

KLAUS-STEFAN KRIEGER



Foto: Klaus-Stefan Krieger

Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein (rechts) steckte Paul Schlund das Silberne Caritas-Kreuz an.

I M P R E S S U M

Verantwortlich für die Seiten „AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN“:
Dr. Klaus-Stefan Krieger
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.
Obere Königstr. 4 b, 96052 Bamberg
E-Mail: info@caritas-bamberg.de

